

Erasmus Erfahrungsbericht – University of Strathclyde WS2018/2019

Nach dreieinhalb Monaten mit Erasmus+ in Schottland kann ich definitiv sagen, dass meine Erwartungen in jeder Hinsicht übertroffen wurden – aber erst mal zurück auf Anfang. Ich bin im fünften Semester, von dem Institut für politische Wissenschaft aus, an die University of Strathclyde in Glasgow gegangen. Falls du dich gerade mitten in den Vorbereitungen für dein Auslandssemester befindest, mach dir keine Sorgen: Das mit den ganzen Formularen scheint am Anfang relativ kompliziert, ist aber mit Hilfe des HIs sehr gut zu meistern. So, und jetzt nach Glasgow. Das Universitätsgelände liegt mitten in der Stadt, sodass wirklich alles super einfach zu Fuß zu erreichen ist. In der ersten Woche, genannt Freshers Week, kann ich nur empfehlen so viele Veranstaltungen mitzumachen wie möglich, da dies eine super Gelegenheit ist neue Leute kennenzulernen. Vor allem die verschiedenen Sport Clubs, die zu Beginn auf der „Sports Fair“ vorgestellt werden, bieten eine super Gelegenheit, neben den Erasmus Austauschschülern, auch Freundschaften zu einheimischen Studenten aufzubauen und bei den vielen „Socials“ eine ordentliche Menge Spaß zu haben! Die Wohnheime sind nicht besonders luxuriös, haben aber alles, was man zum Leben braucht. Ich habe im Birkbeck Court, in einer gemischten 6er WG mit drei Jungs und zwei anderen Mädels, gelebt. Wir hatten zwei getrennte Badezimmer, eine offene Küche bzw. Wohnzimmer und ein kleines, eignes Zimmer mit Kleiderschrank, Schreibtisch und sehr unbequemes Bett, woran man sich schnell gewöhnt hatte. Insgesamt waren wir zwei Deutsche, eine Österreicherin, eine Französin (die ebenfalls fließend Deutsch sprach), ein Norweger und ein Spanier. Da insgesamt vier von uns deutschsprachig waren, haben wir, trotz anfänglicher Abmachung nur Englisch zu sprechen, relativ viel Deutsch geredet. Wir haben uns alle sehr, sehr gut verstanden, viel zusammen unternommen und so einige, lustige Flatpartys geschmissen. Noch ein kleiner Tipp: Ab dem ersten offiziellen Einzugstag steht ein weißes Zelt auf dem Campus, in welchem man sich kostenlos Geschirr und anderes nützliches Zeug für seine Wohnung mitnehmen kann, da diese zu Beginn leer sind. Je mehr man dort mitnimmt, desto weniger muss man am Ende kaufen!



Trip mit dem Mountaineering-Club

Das Uni-Leben ist ein bisschen mehr so, wie man es aus amerikanischen Filmen kennt. Der Campus mit den Studentenwohnheimen ist sehr zentral, sodass man alle Veranstaltungsräume innerhalb von 5 Minuten zu Fuß erreichen kann. Auf dem Campus gibt es eine Wäscherei, eine eigene Bar (Gin&Tonic 1,20 Pfund!), ein ganz neu eröffnetes Sport Center mit Pool und Sauna, eine Kirche (falls das für dich wichtig ist) und überall kleine Möglichkeiten in Ruhe zu lernen oder sich gemütlich mit Freunden zu treffen. Ansonsten bietet die „Union“, ein achtstöckiges Gebäude, in dem die Studentenvertretung sitzt, mit zwei Bars, etlichen Billard Tischen, einem Restaurant, einem Supermarkt und vielem mehr eine super Gelegenheit die Abende zu verbringen. Allerdings ist alles ab 18 und die Schotten sind, was Ausweiskontrollen angeht,

wirklich sehr streng. Informier dich auf jeden Fall auch über die Gesetze, was Alkohol angeht: Auf der Straße darf nicht getrunken werden, Zigaretten auf die Straße zu werfen gibt ebenfalls eine Strafe und ab drei Uhr nachts ist Sperrstunde. Allgemein muss man sich an die Feierkultur, falls man es so nennen kann, der Schotten erstmal gewöhnen. Schamgefühl gibt es bei betrunken Briten nämlich generell nicht, das lernt man ziemlich schnell. Wo ich schon mal bei der Abendgestaltung bin, Glasgow bietet unzählige, tolle Bars und Restaurants und es macht wirklich unglaublich Spaß zu Livemusik zu tanzen und zu singen. Der mit Abstand beste Pub, in dem ich war, ist das Malones, nur als kleiner Tipp. Ach, und aufgrund der Sperrstunde kann man nur bis circa 0.30 Uhr in Clubs kommen, danach sind sie meistens zu voll.



Harry Potter Bridge

So, das Interessante rund um die Feierkultur ist geklärt, jetzt soll es ein bisschen um das Studium gehen. Wie schon zu Beginn erwähnt, studiere ich Politikwissenschaft und habe daher auch in Glasgow drei Politikkurse belegt. Man sollte vor allem vor der Abreise ganz genau mit seinem zuständigen Erasmuskordinator an der Fakultät besprochen haben, welche Kurse möglich sind zu wählen und welche nicht. Nach meiner Ankunft wurde mir mitgeteilt, dass ich zwei der drei Kurse, die ich gewählt hatte, nicht machen kann, wodurch mein ganzer Stundenplan wieder umgeschmissen wurde. Das hört sich aber alles deutlich chaotischer an, als es ist. Die Koordinatoren in Glasgow kümmern sich super um die Austauschstudenten, sodass sowohl ich, als auch alle anderen die ich kenne, am Ende keine Probleme mit ihrem Stundenplan hatten. Inhaltlich sind mir die Kurse und das Niveau etwas leichter vorgekommen als in Deutschland, dafür musste ich im Verlauf des Semesters, verteilt auf die drei Kurse, insgesamt 30 Seiten Hausarbeit schreiben. Doch auch das war rückblickend undramatischer als es sich zu Beginn angehört hat. Da das Semester, mit gerade einmal zehn Wochen Vorlesungszeit, wirklich sehr knapp ist, geht alles ziemlich schnell vorbei und nach den ersten Wochen Party und Unternehmung findet man sich schnell am Schreibtisch wieder. Bei geschickter Verteilung muss die Abendgestaltung aber trotz Klausurenphase nicht zu kurz kommen. Lernmäßig geht es deutlich mehr um Selbststudium, man sitzt also mehr am Schreibtisch als in der Uni und es gibt noch Anwesenheitspflicht, zumindest in den Tutorien. Die Bewertung ist etwas anders als in Deutschland. Für undergraduate Kurse benötigt man gerade einmal 40% um einen Kurs zu bestehen und ab 76% bekommt man eine eins. Allerdings werden dafür insgesamt etwas schlechtere Noten vergeben als in Deutschland. Die Noten setzen sich meist prozentual aus verschiedenen Teilen zusammen, sprich Essays, Tutorien Mitarbeit und Klausur. Der letzte Punkt, den ich in Bezug auf die Uni, aber auch in Bezug auf das allgemeine Leben erwähnen möchte, ist der Stand der Technik. Man kann absolut überall mit

Karte, Google Pay oder was auch immer es noch gibt, bezahlen. Ihr kriegt eine eigene Uni-Mailadresse und alle Vorgänge sind digitalisiert, was, im Gegensatz zu Deutschland, tatsächlich sehr gut funktioniert. Die Waschmaschine wird per Handy App angeschmissen, genauso wie Sportkurse gebucht oder ein Tisch im Restaurant reserviert.

Als Letztes möchte ich auf das Land und die Leute eingehen. Zwar haben die Schotten kein Anstand und Schamgefühl, wenn es ums Feiern geht, aber sie sind das netteste, ehrlichste und hilfsbereiteste Volk, das ich bisher kennenlernen durfte. Der Spruch der Stadt „People make Glasgow“ ist meiner Meinung zu 100% zutreffend für diese Stadt. Die Nettigkeit der Menschen und die angenehme Atmosphäre der Stadt tröstet auch zum großen Teil über den Regen und die nicht vorhandenen Sonnenstrahlen hinweg. Nehmt euch eine Regenjacke mit, und zwar eine Richtige! Genauso wie ich mich in die Art er Menschen dieser Stadt verliebt habe, habe ich mich in die Landschaft des Landes verliebt. Zu Beginn des Semesters hat sich Gary, the celtic ginger, wie er sich selbst nennt, mit seinem eigenen Unternehmen „Student Tours Scotland“ an der Uni vorgestellt. Mit ihm haben viele andere Erasmusstudenten und ich etliche Touren in die Highlands gemacht. Das ist wirkliche ein Muss, denn die Landschaft ist unbeschreiblich schön. Die Touren liegen alle so zwischen 20-30 Pfund, was sehr fair ist, da sie super geplant sind und man sich um nichts kümmern muss. Die mit Abstand beste und imposanteste Tour war zur Isle of Skye, welche als eine der schönsten Inseln der Welt gilt. Die Landschaft Schottlands strahlt eine unfassbare Ruhe und Gelassenheit aus, die vor allem meine ersten zwei Monate hier sehr geprägt haben und wovon ich hoffentlich auch ein bisschen mit nach Hause nehmen kann. Ansonsten kann ich auch einen Städtetrip nach Edinburgh empfehlen. Die Leute dort sind zwar nicht so nett wie in Glasgow, dafür ist die Stadt deutlich schöner, vor allem bei Sonnenschein. Ein Bus Ticket kostet um die 5 Pfund und die Fahrt dauert nur etwas über eine Stunde.



Glencoe



Isle of Skye

Ich habe in Glasgow dreieinhalb großartige Monate erlebt, sodass ich jedem ein Auslandssemester empfehlen kann! Man lernt nicht nur ein neues Land und ein anderes Universitätssystem, sondern auch viele, tolle neue Leute, mit denen man Zuhause vielleicht auf den ersten Blick nicht in Kontakt kommen würde. Ich schaue voller Freude und Erfahrungen auf diese Zeit zurück und wünschte, ich könnte wieder auf Anfang drehen und alles noch einmal erleben, da die Zeit wie im Flug vergangen ist.